

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept



Gemeinde Altenkunstadt im Landkreis Lichtenfels



Foto: Martin Rehm

Stand: September 2010

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorstellung der Gemeinde Altenkunstadt.....	3
1.1	Geschichte	3
1.2	Aktuelle und zukünftige Bevölkerungszusammensetzung.....	4
1.3	Bürgerbefragung	7
2.	Zielsetzung.....	10
3.	Handlungsfelder im Rahmen der örtlichen Seniorenpolitik und Seniorenarbeit.....	11
3.1	Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung	11
3.2	Wohnen zu Hause.....	12
3.3	Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit	13
3.4	Präventive Angebote	15
3.5	Gesellschaftliche Teilhabe	15
3.6	Bürgerschaftliches Engagement für und von Seniorinnen und Senioren	17
3.7	Betreuung und Pflege.....	18
3.8	Unterstützung pflegender Angehöriger	19
3.9	Angebote für besondere Zielgruppen	20
3.10	Kooperationen und Koordinationsstrukturen.....	21
3.11	Hospiz- und Palliativversorgung	22
4.	Qualitätssicherung.....	23
5.	Ausblick.....	24

1. Vorstellung der Gemeinde Altenkunstadt

1.1 Geschichte

Zwischen dem Berg Kordigast und dem Main liegt Altenkunstadt in einer der reizvollsten Gegenden am Obermain und zählt zu dessen ältesten Ansiedlungen. Zum ersten Mal wird der Ort Kunestat - Stätte des Kuno oder Kunibert - zu Beginn des 9. Jahrhunderts anlässlich einer Schenkung an das Kloster Fulda erwähnt. Die Kirche mit dem Kilianspatrozinium wurde wohl schon etliche Jahre zuvor unter dem Bistum Würzburg gegründet. Im Jahre 2006 feierte Altenkunstadt sein 1200 jähriges Bestehen.

Der Name „Alten“-Kunstadt erscheint schriftlich erstmals 1248; damit unterscheidet sich der Ort von „Burg“-Kunstadt auf der anderen Seite des Mains. 1336 erhielt das Kloster Langheim das Patronat über Altenkunstadt und seitdem trägt die Kirche das Marien-Patrozinium. Die Zugehörigkeit zum Kloster Langheim endete erst 1802 mit dessen Aufhebung.

Schon im Mittelalter ist Altenkunstadt durch Handwerk und Handel geprägt, wozu die fünf Mühlen, die zum Dorf gehörten, einen gehörigen Beitrag geleistet haben dürften. Selbstbewusst entwickelte der Ort einen fast städtischen Charakter.

Der Beginn der Bayerischen Zeit, 1802, bringt eine Vielzahl von Veränderungen. 1818 wird Altenkunstadt um die Orte Woffendorf und Baiersdorf erweitert, neue Verwaltungsstrukturen entstehen, die jüdische Gemeinde blüht auf. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zieht auch hier die neue Zeit ein: moderne Industrie- und Handwerksbetriebe entstehen, die Bevölkerung wächst schnell, das Dorf sprengt seine ursprünglichen Siedlungsgrenzen.

Beträchtliche Umwälzungen bringt auch das 20. Jahrhundert. Der 2. Weltkrieg fordert schmerzliche Opfer und verändert das Gesicht des Ortes. Neue Baugebiete entstehen, um die sprunghaft gewachsene Bevölkerung zu versorgen, neue Schulen werden notwendig, Straßen müssen gebaut werden. 1971 wird die evangelische Kirche eingeweiht. Wirtschaftlich erlebt Altenkunstadt einen steilen Aufstieg. Die Gebietsreform der 1970er Jahre erweitert das Gemeindegebiet nochmals um eine Anzahl von Ortschaften und bringt neue Aufgaben mit sich.

Heute nimmt der BAUR Versand, mit Versand- und Verkaufsbäude Kaufwelt BAUR im Ort, eine herausragende Stellung ein. Bedeutend ist das Familienbrauhaus Leikeim, und sehr bekannt ist auch die Firma NICI. In den letzten Jahren hat die Gemeinde große Anstrengungen unternommen um weiteres Gelände für die Ansiedlung von Industrie und Handwerk zu günstigen Konditionen bereitzustellen.

Ein Hauptaugenmerk wird nach wie vor auf den sozialen und privaten Wohnungsbau gerichtet. Bauplätze stehen in verschiedenen Baugebieten im Gemeindebereich zur Verfügung. Eine vielfältiges Angebot von sozialen Einrichtungen, leistungsfähige Handwerks- und Gewerbebetriebe und eine gute Verkehrsanbindung gewährleisten eine hervorragende Infrastruktur.

Der Mittelpunkt Altenkunstadts mit der ortsbildbeherrschenden Kirche als Wahrzeichen und mit seinen Fachwerkgebäuden hat noch etwas von seinem alten, gewachsenen Charm behalten. Mit dem Kulturraum in der ehemaligen Synagoge und der Kordigasthalle verfügt die Gemeinde über gute Möglichkeiten für ein reiches kulturelles Leben, zudem auch die zahlreichen Vereine des Ortes beitragen.

Quelle: http://www.altenkunstadt.de/cms/front_content.php?idcat=51



katholische Kirche in Altenkunstadt

1.2 Aktuelle und zukünftige Bevölkerungszusammensetzung

Altenkunstadt im Landkreis Lichtenfels hat mit seinen zwölf Ortsteilen auf einer Fläche von 32,91 km² 5.700 Einwohner, ohne Ortsteile 3.494 (Stand: 30.06.2010). Davon sind ca. 1.090 Personen - also 19,8 Prozent – 65 Jahre und älter.

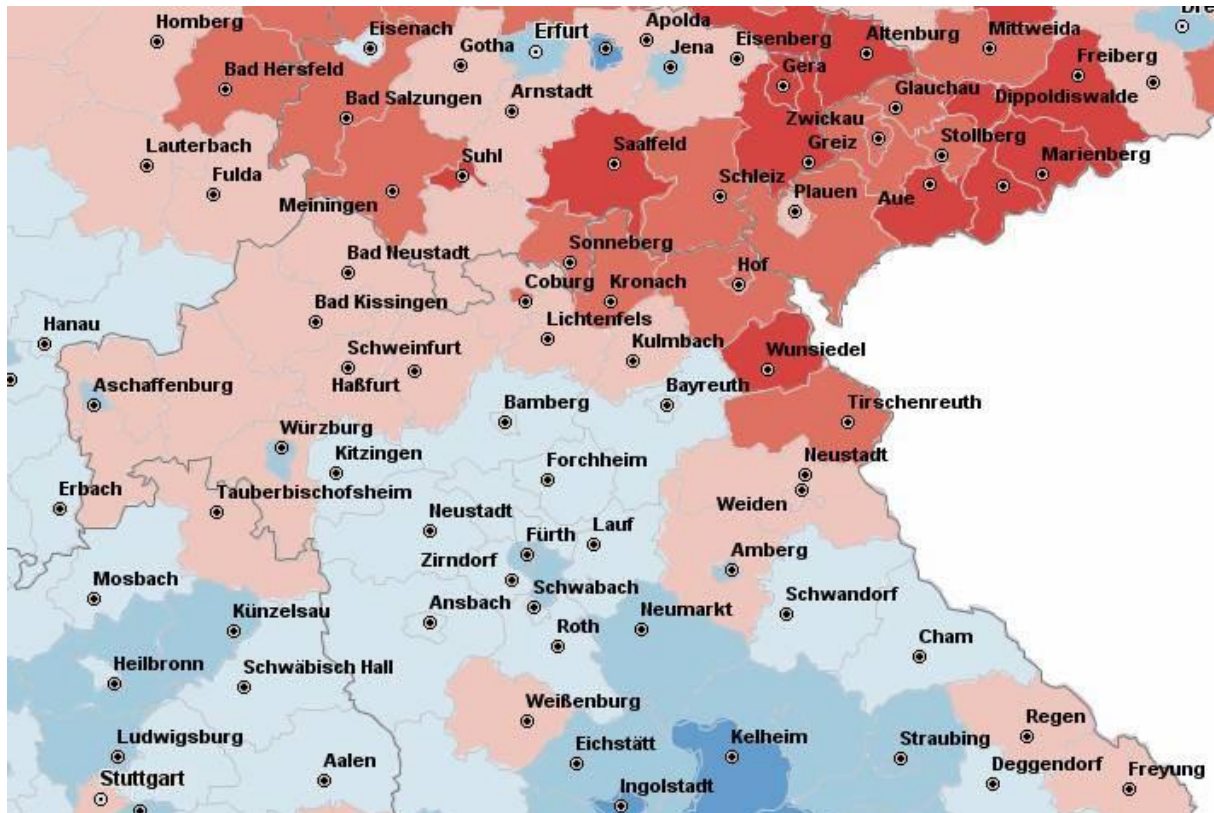
Quelle: Modellprogramm Innovative Altenhilfekonzepte des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Zweiter Zwischenbericht; München, 26. April 2010. S. 74. u. Einwohnerstatistik der Gemeinde Altenkunstadt, 30.06.2010;

Ortsteile der Gemeinde Altenkunstadt



Quelle: http://www.altenkunstadt.de/cms/front_content.php?idcat=6

Bevölkerungsentwicklung 2003 bis 2020 in den Landkreisen und kreisfreien Städten (in %)



Quelle: www.wegweiser-kommune.de

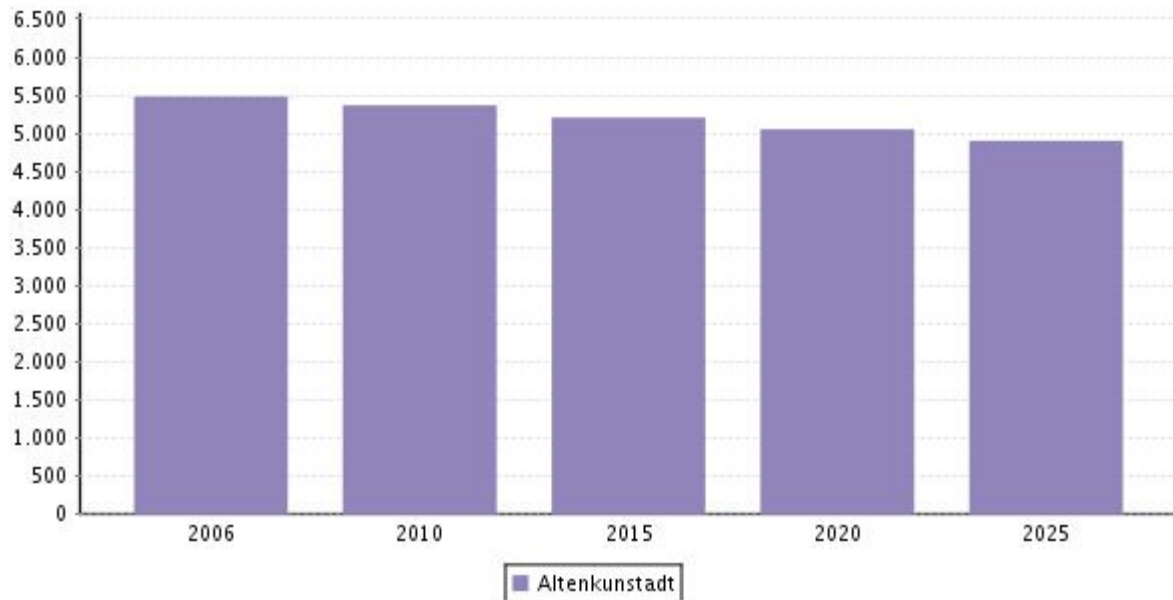
Legende:

- sehr stark abnehmend (unter -12)
- stark abnehmend (-12 bis unter -7)
- leicht abnehmend (-7 bis unter -2)
- stabil (-2 bis unter 2)
- leicht zunehmend (2 bis unter 7)
- stark zunehmend (7 bis unter 12)
- sehr stark zunehmend (12 und mehr)

Die oberfränkische Gemeinde Altenkunstadt im Landkreis Lichtenfels liegt im Umkreis der vom demographischen Wandel am stärksten betroffenen Gebiete Oberfrankens und der Oberpfalz. Altenkunstadt ist zwar auf den ersten Blick nur leicht von einem Bevölkerungsschwund betroffen, dies ist aber vor allem auf den Zuzug von Älteren zurück zu führen. Der sich abzeichnende demographische Wandel lässt sich damit nicht stoppen.

Quelle: Altenkunstadt unter Demographischen Gesichtspunkten; Philipp Hecht; Bamberg, April 2008, S. 2-3.

Einwohnerzahl in 5 Jahresschritten bis 2025



Quelle: ies GmbH, Deenst GmbH, eigene Berechnungen.

aus Quelle: Demographiebericht, Ein Baustein des Wegweisers Kommune, Bertelsmann-Stiftung 2006, S. 9.

Seit Mitte der 60 Jahre nahm die Geburtenrate in Altenkunstadt kontinuierlich ab. Die Zahl der Sterbefälle hingegen nahm deutlich zu. Es ist damit zu rechnen, dass sich diese Entwicklung in Zukunft weiter fortsetzen wird. Während die Zahl der Sterbefälle weiterhin konstant bleiben oder weiter leicht ansteigen wird, verringert sich die Zahl der Geburten weiter. Wanderungsgewinne könnten diesen sich abzeichnenden Negativtrend zwar abmildern, aber nicht aufhalten. Außer zu Beginn der 90er Jahre, im Zuge der Wiedervereinigung, gelang es nicht, in ausreichendem Maße Neubürger anzuwerben.

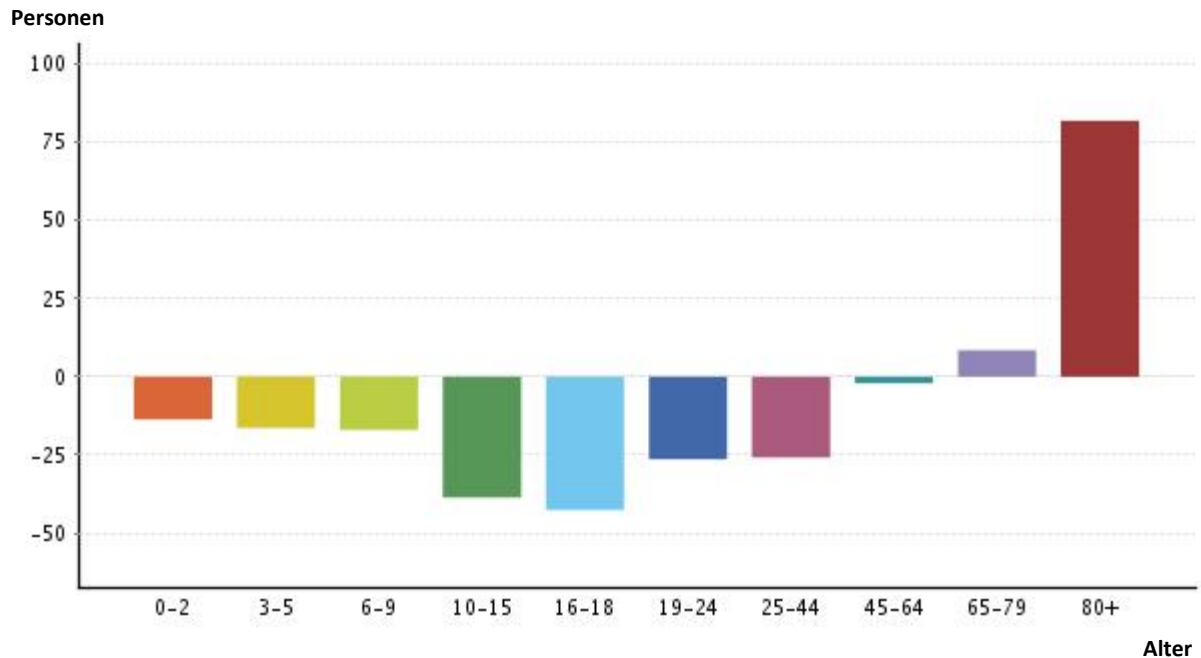
Quelle: Altenkunstadt unter Demographischen Gesichtspunkten; Philipp Hecht; Bamberg, April 2008, S. 10.

Die Tatsache, dass immer mehr Menschen immer älter werden, lässt sich auch für Altenkunstadt nicht leugnen. 2006 betrug das Median-Alter, also die Altersgrenze, die die Bevölkerung in zwei gleich große Altersgruppen teilt, in Altenkunstadt genau 42 Jahre. Diese Altersgrenze verschiebt sich bis 2020 auf 48,8 Jahre, d.h. fast jeder zweite Einwohner wird der Kategorie 50+ angehören. Wird die prozentuale Veränderung der einzelnen Altersstufen bis 2025 betrachtet, zeigt sich die Alterung der Gemeinde noch deutlicher. Während sich die Zahl der Noch-nicht-Volljährigen reduziert, wird sich die Zahl der Hochaltrigen (80+) mehr als verdoppeln.

Im Vergleich mit den Nachbargemeinden Burgkunstadt, Küps, Mainleus und Michelau äußert sich die Diskrepanz zwischen dem Schrumpfen des jüngeren Teils der Gemeinde einerseits und des Anwachsens des älteren Teils andererseits am deutlichsten. Auch die Zahl der Hochaltrigen wächst nirgends im Umkreis so stark wie in Altenkunstadt.

Quelle: Altenkunstadt unter Demographischen Gesichtspunkten; Philipp Hecht; Bamberg, April 2008, S. 4-5.

Änderung der Altersstruktur von 2006 auf 2025



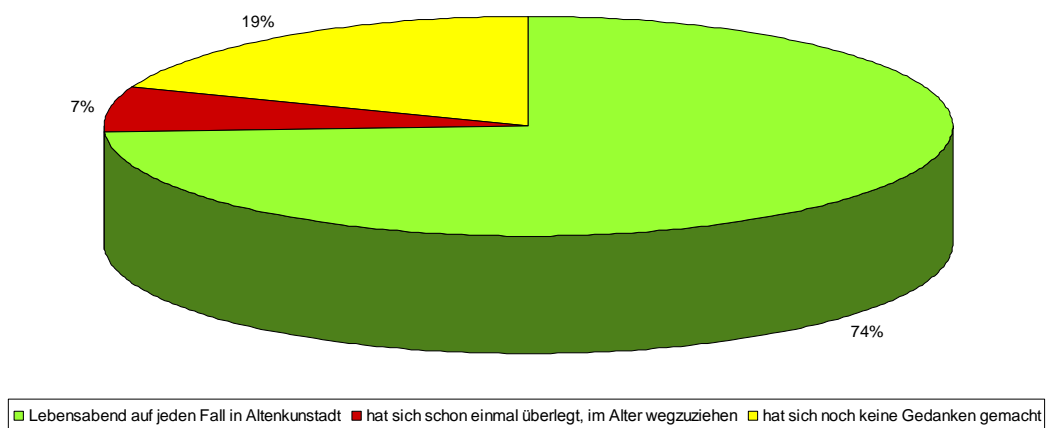
Quelle: ies GmbH, Deenst GmbH, eigene Berechnungen.

aus Quelle: Demographiebericht, Ein Baustein des Wegweisers Kommune, Bertelsmann-Stiftung 2006, S. 10.

1.3 Bürgerbefragung

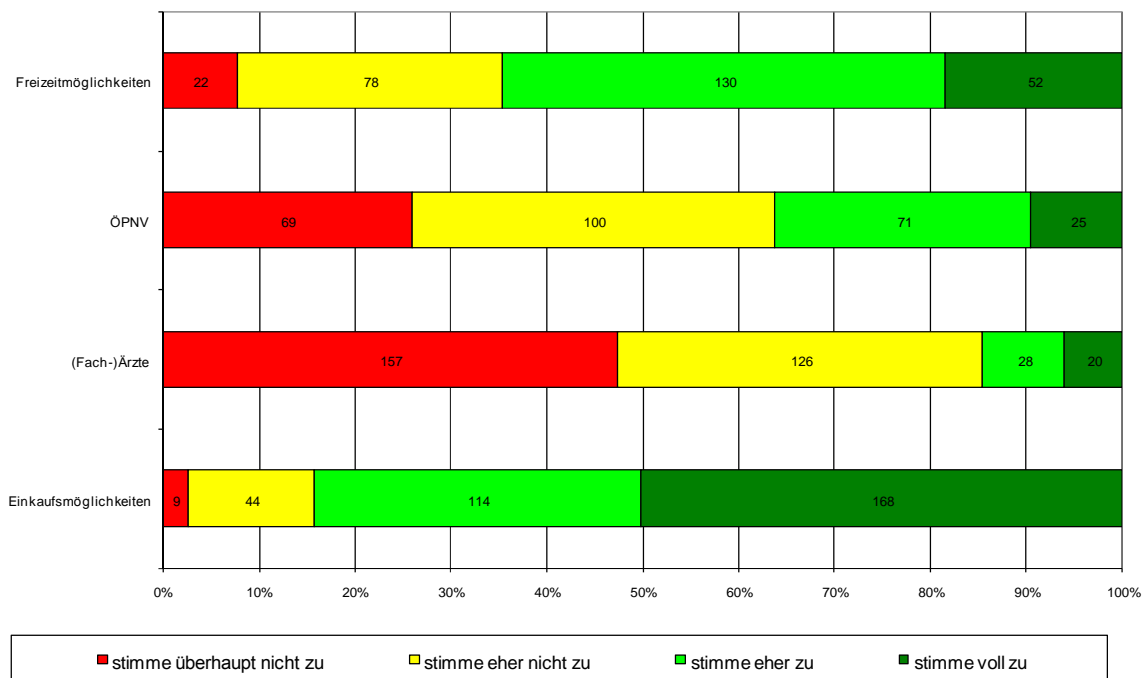
Im Herbst 2009 fand in Altenkunstadt die „Bürgerbefragung 55+“ statt, deren Ergebnisse am 10. November 2009 im Rahmen einer Informationsveranstaltung vorgestellt und diskutiert wurden. Mit Hilfe eines Fragebogens sollte zum einen die Lebenssituation der Bürger ab 55 Jahren erforscht und zum anderen sollten ihre Wünsche und Bedürfnisse erfragt werden. Von 1771 Fragebögen wurden 369 zurück gesandt, so dass sich eine Rücklaufquote von 20,8 % ergibt. Einige Ausschnitte aus der Befragung möchten wir im Folgenden darstellen:

Wunschort für den Lebensabend



74 % der Befragten möchten ihren Lebensabend auf jeden Fall in Altenkunstadt verbringen. Nur 7 % haben sich überlegt, aus Altenkunstadt wegzuziehen. Dies nehmen wir als große Zustimmung, dass Altenkunstadt für unsere Bürger auch im Alter noch ein attraktiver Wohnort ist.

Infrastrukturausstattung



Das Angebot an (Fach-)Ärzten fanden 85 % der Befragten als eher nicht bzw. überhaupt nicht zufrieden stellend. Ergänzend muss dazu gesagt werden, dass zum Zeitpunkt der Befragung das Ärztehaus im benachbarten Burgkunstadt eröffnet wurde und einer unserer Allgemeinärzte seine Praxis dorthin verlagert hatte.

Das Angebot des ÖPNV wurde von 2/3 der Befragten als nicht ausreichend betrachtet.

Die Freizeitangebote und Einkaufsmöglichkeiten werden von der Mehrzahl jedoch positiv bewertet.

Die offenen Fragen bezüglich der fehlenden Angebote für ältere Menschen und den Wünschen der Befragten brachten schwerpunktmäßig folgende Ergebnisse hervor:

- Zum Thema **ärztliche Versorgung** wünschten sich 22 Personen zusätzliche Fachärzte im Ort.
- Im Bereich **Freizeit** wurden von insgesamt 21 Personen mehr kulturelle und vereinsfreie Veranstaltungen gewünscht.
- In der Kategorie **Wohnen** wünschten sich 21 der Befragten ein Seniorenwohnprojekt wie das Modellprojekt „In der Heimat wohnen“.
- 15 Personen gaben an, eine bessere **Mobilität** durch den Ausbau des Nahverkehrs und von Fahrdiensten zu wollen.
- Jeweils 5 Personen wünschten sich **Unterstützung** im häuslichen Bereich und ein gutes **Zusammenleben** von Jung und Alt.

Als Antwort zu den Ergebnissen bildeten sich noch am gleichen Abend im Rahmen des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ drei Projektgruppen:

- Die Gruppe **„Mobilität“** wollte Fahrdienste ausbauen, um zum Beispiel das neue Ärztehaus besser erreichen zu können.
- Die Gruppe **„Nachbarschaftshilfe“** machte es sich zur Aufgabe eine Ehrenamtsbörse aufzubauen.
- Ziel der Gruppe **„Aktionen und Veranstaltungen“** ist es, mehr vereinsfreie Veranstaltungen anzubieten sowie einen Freizeitführer für Senioren zu entwickeln.

Die drei neuen Projektgruppen ergänzten damit die Arbeit der bereits bestehenden Projektgruppe **„Steuerung“**, bei der sich ehrenamtliche Teilnehmer um die Koordinierung des Projektes kümmern.

Quelle: Ergebnisse der Bürgerbefragung 55+, Angela Lohmüller und Philipp Hecht, Vortrag am 10. November 2009.



Informationsveranstaltung zur Bürgerbefragung

2. Zielsetzung

Wie auf dem Bild der alten Mühle im Ortskern von Altenkunstadt zu sehen ist, kann auch etwas Altes überaus kraftvoll und energiebringend sein (siehe Deckblatt).

Wir möchten unsere Bürger dazu ermutigen, auch im Alter noch aktiv zu sein. Wir vertreten die Meinung, dass gerade unsere Senioren Experten in vielen Lebensbereichen sind und möchten dieses Wissen für die ganze Gemeinde nutzbar machen. Gleichzeitig gibt dies unseren älteren Bürgern die Möglichkeit, sich sinnbringend einzusetzen, was aufgrund des Wegfalls traditioneller Familiensysteme im Kreise der Angehörigen oft nicht mehr machbar ist.

Mit der Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für unsere Gemeinde möchten wir bereits vorhandene Angebote aufzeigen und die **Vernetzung** untereinander fördern.

Mit dem Ausbau unseres Seniorenzentrums auf 94 Plätze bis Juni 2011 und den Bau 16 angrenzender Seniorenwohnungen mitten im Ortskern, wird Altenkunstadt zu einem Ort, an dem Seniorenarbeit einen hohen Stellenwert hat.

Das Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum, unser Seniorenheim, soll mit seiner Vielzahl von kleinen und großen Gruppenräumen sowie der Beratungsstelle „In der Heimat wohnen“ für Senioren und pflegende Angehörige zu einem „**Zentrum für selbstbestimmtes Altwerden**“ werden. Alle Bürger der Gemeinde sollen Angebote dort nutzen können.

Darüber hinaus möchten wir uns mit Hilfe von Vereinen, Kirchengemeinden, Sozialstationen und vielen freiwilligen Helfern verstärkt um **alte Menschen in ihren Wohnungen** kümmern sowie ihre noch vorhandenen Fähigkeiten aktivieren.

Unsere Ziele sind demnach die Vernetzung von Angeboten für Senioren, die verstärkte Betreuung im häuslichen Umfeld (Quartiersarbeit) sowie die Entwicklung eines „Zentrums für selbstbestimmtes Altwerden“.



Rathaus mit katholischer Kirche in Altenkunstadt

3. Handlungsfelder im Rahmen der örtlichen Seniorenpolitik und Seniorenarbeit

3.1 Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes

Bei der Sanierung von Straßen und öffentlichen Gebäuden wird stets auf Barrierefreiheit und behindertengerechte Ausstattung geachtet. So erhielt die Langheimerstraße, welche die zentrale Straße im Ortskern ist, bei ihrer Sanierung in diesem Jahr abgesenkte Bordsteine und einen rollstuhlrollator- und kinderwagengeeigneten Belag. Im Rathaus befindet sich ein Behinderten-WC, dass zu den Öffnungszeiten benützt werden kann.

Die Apotheke sowie zwei Metzgereien und eine Bäckerei sind über barrierefreie Eingänge zugänglich. Das Kaufhaus Kaufwelt Baur wurde in diesem Jahr aufwendig saniert und ist nun behindertengerecht.

Nahversorgung

Altenkunstadt verfügt über eine Vielzahl an Einkaufsmöglichkeiten, die fußläufig gut zu erreichen sind. So gibt es im Ortskern einen Metzger, zwei Bäckereien, einen Lebensmittelladen, eine Apotheke eine Drogerie sowie mehrere kleine, inhaberbetriebene Läden mit vielfältiger Auswahl. Die Apotheke bietet für ihre Kunden einen Lieferservice an. Eine Bäckerei fährt am Samstag mit dem Verkaufswagen durch Altenkunstadt. Mitten im Ort sind auch eine Bank, ein Post-Shop und ein Friseur ansässig.

Das Kaufhaus Kaufwelt-Baur ist großflächig über zwei Etagen angelegt und hat ein vielfältiges Warenangebot von Kleidung, Haushaltswaren, Spielwaren usw. Im Gebäude sind ein Bistro, eine Bäckerei, eine Metzgerei und ein Obst- und Gemüseladen integriert. Desweiteren gibt es in Altenkunstadt einen Supermarkt, sowie weitere mittelgroße Läden etwas außerhalb des Ortskerns. Da sich das Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum St. Kunigund mit seinen integrierten Servicewohnungen sowie das Betreute Wohnen der Friedrich-Baur-GmbH im Ortskern befinden, haben die Bewohner eine gute Ausgangslage, um dieses vielfältige Angebot zu nützen.

Der Ortsteil Burkheim verfügt über einen kleinen Lebensmittelladen. Die anderen Ortsteile werden von den Bäckereien angefahren.

Nahverkehr

Altenkunstadt hat eine Busanbindung an die nächstgelegenen Ortschaften und von dort aus in die entfernteren Städte, wie Kulmbach, Lichtenfels und Bad Staffelstein. Der Bahnhof im angrenzenden Burgkunstadt liegt an der Ortsgrenze von Altenkunstadt und ist auch für unsere Bürger gut zu erreichen. Der Malteser Hilfsdienst ist mit mehreren Fahrzeugen im Ort ansässig und transportiert zudem vornehmlich alte, kranke und behinderte Menschen. Im Rahmen des Projektes „In der Heimat wohnen“ wurde versucht, eine Tour des Malteser Hilfsdienstes zu den verschiedenen Ärzten in Altenkunstadt und den Nachbargemeinden einzurichten. Leider scheiterte dieses Vorhaben an der mangelnden Kooperationsbereitschaft der Ärzte. Anja´s Taxiservice, das von Altenkunstadt aus operiert, hat nun im Rahmen einer Ehrenamtsbörse von „In der Heimat wohnen“ angeboten, Sammelfahrten zu machen und bedürftige ältere Menschen kostenlos zu befördern.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung wird durch eine Allgemeinarztpraxis und drei Zahnarztpraxen gewährleistet. Zudem gibt es eine Physiotherapiepraxis direkt neben dem Seniorenheim und den Seniorenwohnungen.

Weitere Allgemein- und Fachärzte finden sich unter Anderem im 2009 eröffneten Ärztehaus im nahegelegenen Burgkunstadt. Altenkunstadt und Burgkunstadt grenzen aneinander, so dass die Allgemeinärzte, Zahnärzte, der Kinder- und Jugendarzt, die Frauenärztin und der Arzt für Innere Medizin in Burgkunstadt gut zu erreichen sind.



Freigabe der Langheimerstraße am 22.09.10

3.2 Wohnen zu Hause

Wohnberatung und Wohnungsanpassung

Erste Anlaufstelle zur Wohnberatung ist das Stützpunktbüro des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“. Dort werden Möglichkeiten zur Wohnungsanpassung aufgezeigt und für weitere Beratung an die Wohnberatungsstelle im Landratsamt Lichtenfels vermittelt. Ansässige Handwerksbetriebe sind dann in der Lage, die Wohnraumanpassung vorzunehmen. Die Erfahrungen der Dipl.-Sozialpädagogin im Stützpunktbüro haben gezeigt, dass einer Wohnraumanpassung viele Gespräche und Hausbesuche vorhergehen, bis die Senioren sich dazu entschließen für sich noch etwas an der Wohnung oder am Haus ändern zu lassen. Deshalb ist es besonders wichtig, einen Ansprechpartner vor Ort zu haben.

Barrierefreies Bauen

Im April 2009 startete in Altenkunstadt das Modellprojekt „In der Heimat wohnen – ein Leben lang, sicher und selbstbestimmt“ des Caritasverbandes der Erzdiözese Bamberg und des kirchlichen Wohnungsunternehmens Joseph-Stiftung. Nachdem das Modellprojekt seit 2005 immer nur im städtischen Umfeld umgesetzt wurde, handelt es sich bei Altenkunstadt um einen der ersten Modellstandorte im ländlichen Raum.

In das Wohnmodell wurden in Altenkunstadt die bereits acht bestehenden Service-Wohnungen am Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum St. Kunigund sowie die acht Betreuten Wohnungen der Friedrich-Baur-GmbH einbezogen. 16 weitere barrierefreie Wohnungen sollen im Rahmen des Projektes entstehen. Alle Wohnungen befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Seniorenzentrums, so dass der Mittagstisch sowie der Wäscheservice dort genützt werden können. Die Wohnungen sind in das Quartierskonzept von „In der Heimat wohnen“ eingeschlossen.

Alltagspraktische Hilfen

Neben dem Bauvorhaben soll im Rahmen des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ eine optimale Versorgung der alten Menschen in ganz Altenkunstadt sichergestellt sowie eine gute

Nachbarschaft gefördert werden. Das Stützpunktbüro steht in engem Kontakt mit der Caritas-Sozialstation in Burgkunstadt, die auf Wunsch ambulante und hauswirtschaftliche Hilfen leistet. Die Mieter der barrierefreien Wohnungen sind in der Wahl des Pflegedienstes jedoch frei. Zudem befindet sich im Rahmen des Projektes eine „Ehrenamtsbörse“ im Aufbau. Vermittelt werden Hilfen bei einfachen praktischen Tätigkeiten oder Besuchskontakte.

Ziel all dieser Maßnahmen ist dazu beizutragen, dass alte Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.



Werbetafel von „In der Heimat wohnen“

3.3 Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

Beratung und Vermittlung

Viele Bürger wenden sich zunächst an das Rathaus. Besonders Senioren kommen gerne, weil sie sich hier mit ihren Anliegen gut aufgehoben fühlen. Wir helfen dann, Anträge auszufüllen, geben Informationen oder vermitteln an andere Stellen. Die Gemeinde hat eine ehrenamtliche Seniorenbeauftragte und einen ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten. Sie haben stets ein offenes Ohr, helfen bei Fachfragen und machen falls nötig auch Hausbesuche.

Eine weitere Anlaufstelle für Senioren ist das bereits in Punkt 3.2 aufgeführte Stützpunktbüro des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“. Es liegt im ersten Stock des Seniorenzentrums und ist eine Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige. Die Bürger können entweder zur wöchentlichen offenen Sprechstunde kommen oder einen Termin vereinbaren. Auch hier sind Hausbesuche möglich.

Das Seniorenzentrum liegt im Ortskern und immer wieder kommt es vor, dass ältere Menschen oder deren Angehörige sich bei der Suche um Rat zunächst an dessen Informationstheke wenden. Sollte eine intensivere Beratung nötig sein, werden sie von dort aus an das Stützpunktbüro verwiesen. Umfangreich beraten werden Senioren auch beim VdK Ortsverband, der in Altenkunstadt und im Ortsteil Burkheim ansässig ist.

Ein niedrigschwelliges Beratungsangebot gibt es in unseren Seniorenvereinen, wie z. B. dem Seniorenclub 72 Altenkunstadt, die bei Bedarf auch weiter vermitteln.

Information und Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Informationen zu seniorenpezifischen Themen erhalten die Bürger Altenkunstadts bei öffentlichen Veranstaltungen der Gemeinde, des Altenheims oder des Stützpunktbüros.

Die Gemeinde und das Modellprojekt „In der Heimat wohnen“ hielten im Sommer 2009 eine Bürgerversammlung zum Wohnprojekt und wie bereits in Punkt 1.3 erwähnt im Herbst 2009 eine Informationsveranstaltung zur Bürgerbefragung der Generation 55+ ab.

Im Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum gibt es ca. einmal in der Woche einen öffentlichen Gottesdienst und einmal im Monat ein Bürgercafé. Beide Angebote erfreuen sich großer Beliebtheit und helfen, Berührungängste abzubauen, die häufig vor dem Gang ins Altenheim bestehen. Mit dem Beginn des Erweiterungsbaus gab es eine Informationsveranstaltung im Altenheim mit Rundgang. Die Dipl.-Sozialpädagogin des Stützpunktbüros hält Vorträge zu altersspezifischen Themen, wie z. B. Patientenverfügung und stellt das Projekt bei verschiedenen Anlässen vor.

Einmal im Jahr veranstaltet die Gemeinde Altenkunstadt mit seinen über 80 Vereinen und einigen sozialen Einrichtungen ein Straßenfest in der Theodor-Heuss-Straße. Das Straßenfest ist im ganzen Umkreis bekannt und hat regen Zulauf. Viele unserer Vereine präsentieren sich auf dem Straßenfest mit kulinarischen Köstlichkeiten, selbstgemachtem Handwerk oder Spiel- und Bastelangeboten für unsere Familien. Da die meisten Vereine von unserer älteren Generation am Laufen gehalten werden, ist dies ein Fest, in dem deutlich wird, wie aktiv unsere Senioren sind.

Die Zeitungsmitarbeiter stehen seniorenpolitischen Maßnahmen sehr wohlwollend gegenüber, begleiten diese mit tollen Berichten. Im Amtsblatt gibt es die Möglichkeit, verschiedene Vorhaben darzustellen, einen Veranstaltungskalender und einen Informationskasten von „In der Heimat wohnen“. Vorträge oder Veranstaltungen werden zudem mit Plakaten beworben.

Im Herbst letzten Jahres gab es einen Radiobeitrag von Radio Plassenburg zum Modellprojekt „In der Heimat wohnen“ beim dem der Bürgermeister, die Projektleitung und ein Ehrenamtlicher interviewt wurden.

Die Gemeinde verfügt über eine Informationsbroschüre mit den wichtigsten Anlaufstellen, wie z. B. Ärzten, Krankengymnasten, Apotheken sowie behördlichen, kirchlichen und sozialen Einrichtungen. In Planung ist ein Freizeitführer für die Generation 55+, da sich bei der Informationsveranstaltung zur Bürgerbefragung herausgestellt hat, dass es zwar vielen Angebote gibt, diese aber nicht allen bekannt sind.

Informationsangebot im Internet

Die Gemeinde Altenkunstadt hat auf ihrer Homepage die Seniorenbeauftragte, den Behindertenbeauftragten sowie alle Vereine aufgeführt, so dass eine Kontaktaufnahme erleichtert wird. Das Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum St. Kunigund sowie das Modellprojekt „In der Heimat wohnen“ unterhalten eigene Homepages, die miteinander verlinkt sind.

Verbraucherschutz

Zwei Mitarbeiter des Ordnungsamtes im Rathaus beraten zu Verbraucherschutzthemen, wie Vertragsrecht, Haustürgeschäfte usw. Auf Anfrage hält ein pensionierter Polizeikommissar aus der Gemeinde Altenkunstadt bei Vereinstreffen Vorträge zu „Gefahren an der Haustür“. Dadurch, dass sich im Rathaus eine Polizeiwache befindet, ist es unseren Senioren auch immer möglich dort einen persönlichen Ansprechpartner der Polizei vorzufinden.



Theodor-Heuss-Straßenfest 2010

3.4 Präventive Angebote

Das Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum St. Kunigund nimmt an einem dreijährigen Projekt zur Sturzprävention der AOK für ihre Bewohner teil. Ein intensives Kraft- und Balancetraining soll Verletzungen durch Stürze vorbeugen. Zum Erhalt der geistigen Fitness führen die gerontopsychiatrischen Fachkräfte und Ergotherapeuten des Altenwohn- und Pflegezentrums Gedächtnistrainings und beschäftigungstherapeutische Maßnahmen durch.

Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde sowie einige Vereine bieten Seniorenfahrten an, welche die Aktivität, Sozialkontakte und somit auch die geistige und körperliche Fitness fördern. Zu Beginn des katholischen Seniorenkreises werden Bewegungsübungen mit den Besuchern gemacht. Der Turnverein Altenkunstadt und der Turnverein Strössendorf bieten Gymnastikgruppen an, in denen die Integration von Senioren ganz selbstverständlich ist.

In der Caritas-Sozialstation in Burgkunstadt können auch die Senioren aus Altenkunstadt das monatliche Angebot der Seniorengymnastik nützen.

3.5 Gesellschaftliche Teilhabe

Senioren sind im ländlichen Raum noch in die Gesellschaft eingebunden. Die selbstverständliche Integration älterer Menschen in vielen Bereichen sehen wir als Pluspunkt. Mit der Erweiterung des Altenheims versuchen wir Angebote noch einmal bewusst für alle Generationen zu öffnen, um die bisherige Öffnung weiterhin selbstverständlich zu machen. Einige der aufgezeigten Angebote sind seniorenpezifisch, andere integrativ.

Generationsübergreifende Treffmöglichkeiten

Auf Initiative des Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum entstand im Rahmen des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ das „Altenkuschter Bürgercafé“ (siehe auch Punkt 3.3). Es findet einmal im Monat im großen Speisesaal des Altenheims statt und wird von ehrenamtlichen Helfern betreut. Die Kuchen und Torten werden von den Helfern selbst gebacken. Beim Bedienen helfen Schülerinnen der Hauptschule in Altenkunstadt. Das Bürgercafé ist für alle Bürger Altenkunstadt's offen und wird neben den Senioren auch gerne von Familien, Angehörigen der Altenheimbewohner oder wie zuletzt von einem Klassentreffen besucht.

Die Projektgruppe „Aktionen und Veranstaltungen“ des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ veranstaltet am 30. September 2010 einen Kochkurs mit dem Titel „Wie zu Omas Zeiten“. Das

Angebot richtet sich an alle Generationen und wird von der Hauswirtschaftslehrerin der Hauptschule sowie einigen Schülerinnen begleitet. Durch den Kochkurs soll altes Wissen an die nachfolgende Generation weiter gegeben werden. Im Vorfeld gab es einen Rezeptwettbewerb, bei dem die besten eingereichten Rezepte prämiert wurden.

An Weihnachten, Fasching sowie zum Sommerfest des Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrums sind alle Angehörigen der Bewohner eingeladen und die Feste werden zahlreich besucht. Die Gottesdienste werden vor allem von der Nachbarschaft gut angenommen. Festzüge und Prozessionen werden nach alter Tradition aufrecht erhalten und von den Vereinen begleitet. Bräuche und religiöse Feste werden von jung und alt gemeinsam erlebt, in der Hoffnung sie dadurch an die nächste Generation weiter geben zu können.

Eine weitere generationsübergreifende Treff- und gute Werbemöglichkeit ist das bereits in Punkt 3.3 erwähnte Theodor-Heuss-Straßenfest, bei dem sich einmal im Jahr alle Vereine vorstellen können.



Ehrenamtliche des „Altenkuschter Bürgercafés“

Besuchsdienste

Die Gemeinde Altenkunstadt nimmt großen Anteil an den Jubiläen ihrer Bürger. Der erste und in Vertretung auch der zweite Bürgermeister besuchen alle Jubilare ab dem 70. Geburtstag im Abstand von fünf Jahren zu Hause. Ab dem 90. Geburtstag wird jährlich gratuliert. Ebenso kommen die Bürgermeister ab dem 50. Hochzeitstag im Abstand von 10 Jahren zu Besuch.

Außerdem gibt es einen Besuchsdienst der evangelischen Kirche ab dem 70. Geburtstag.

Ehrenamtliche Helferinnen gehen bewusst nicht am Geburtstag, sondern kurze Zeit später, einmal im Jahr zu den Senioren. So haben sie mehr Ruhe um das Gespräch zu suchen, als wenn viele andere Gratulanten da sind. Bei Bedarf wird die Anzahl der Besuche erhöht, zum Beispiel wenn jemand schwer krank ist.

Im Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum gibt es mehrere Ehrenamtliche, die Bewohner besuchen. Dieser Besuchsdienst hat sich so ergeben, dass zunächst eigene Angehörige im Altenheim besucht wurden. Als diese verstarben, kam man einfach weiter, um deren Freunde und Bekannte zu besuchen.

Die Kreuzberg-Kindertagesstätte der Caritas kommt vierteljährlich ins Altenheim, um dort mit den Senioren zu singen, spielen und Jahreskreisthemen zu besprechen. Durch das Freiwillige Soziale Schuljahr besuchen zwei bis drei Schüler für ein Jahr lang an einem Nachmittag das Altenheim und führen Angebote mit den Bewohnern durch. So kommt auch bei den Besuchsdiensten das generationsübergreifende Element zum Tragen.

Die Projektgruppe „Nachbarschaftshilfe“ des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ ist wie in Punkt 3.2 beschrieben dabei, eine Ehrenamtsbörse aufzubauen, bei der auch Besuchsdienste innerhalb der Gemeinde vermittelt werden.

Der Arbeiter Samariterbund, der in der Nachbargemeinde Weismain angesiedelt ist, unterhält einen Hunde-Besuchs-Dienst und kommt auf Anfrage auch nach Altenkunstadt. Hundeführer besuchen dabei mit ihren Hunden alte und kranke Menschen zu Hause.

Seniorenbeauftragte

Seit 2008 gibt es in der Gemeinde Altenkunstadt einen Jugend- und eine Seniorenbeauftragte. Das Amt des Jugendbeauftragten erhielt das jüngste und das Amt der Seniorenbeauftragten das älteste Gemeinderatsmitglied. Da unsere Seniorenbeauftragte Erfahrung in der Betreuung und Pflege alter Menschen hatte, bot sich dies auch an. Sie ist damit Ansprechperson für alle Fragen rund ums Alter und hat, da sie selbst schon lange Zeit in Altenkunstadt wohnt einen erleichterten Zugang zu den alten Menschen in Altenkunstadt.

Bürgerbefragung

Die Bürgerbefragung der Generation 55+ der Gemeinde im Rahmen des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ (siehe auch Punkt 1.3) ermöglichte den Bürgern, Wünsche und Vorschläge zu äußern und damit aktiv an Veränderungsprozessen teilzuhaben. In der darauffolgenden Informationsveranstaltung wurden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. In den mit den Bürgern gebildeten Projektgruppen können die Teilnehmer praktische Hilfe leisten. Damit wurden Bürger in ihren Anliegen ernst genommen und zur gesellschaftlichen Teilhabe aufgerufen.

3.6 Bürgerschaftliches Engagement für und von Seniorinnen und Senioren

In der evangelischen und in der katholischen Kirchengemeinde gibt es Seniorenkreise und Bastelgruppen, die von Senioren selbst geleitet und gestaltet werden.

Der Seniorenclub 72 Altenkunstadt, katholisches Casino Altenkunstadt und der Sozialverband VdK sind Vereine, in denen sich Senioren treffen und gemeinsam etwas unternehmen. Eine Vielzahl der Mitglieder der über 80 Vereine in Altenkunstadt befindet sich im Seniorenalter.

Die Chorvereinigung Altenkunstadt gibt zwei Mal im Jahr ein Konzert im Altenheim und der Kinderchor „Goldkehlchen“ aus Weismain singt an Weihnachten für die Bewohner. Jeden Monat spielt die „Oldie Band“, die aus rüstigen Rentnern besteht, im Altenheim auf.

Auch die bereits erwähnten Besuchsdienste der evangelischen Kirchengemeinde, der Helfer im Altenheim, des Freiwilligen Sozialen Schuljahres und des ASB in Weismain sind ehrenamtlich.

Die Seniorenbeauftragte und der Behindertenbeauftragte arbeiten auf ehrenamtlicher Basis.

Mit Beginn des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ im April 2009 bildete sich die in Punkt 1.3 erwähnte Steuerungsgruppe, die das Projekt gemeinsam mit der Projektleitung koordiniert. An der Steuerungsgruppe nehmen ehrenamtliche Helfer aus verschiedenen anderen Gremien teil. Sie sind in Vereinen, in den Kirchengemeinden oder im Gemeinderat vertreten und haben daher vernetzende Funktion. Nach der Bürgerbefragung haben sich weitere Projektgruppen gebildet, wie die Gruppe „Aktionen und Veranstaltungen“, „Mobilität“ und „Nachbarschaftshilfe“. Auch das „Altenkuschter Bürgercafé“ entstand in Verbindung mit der Gruppe „Aktionen und Veranstaltungen“, welche die

Auftaktveranstaltung mitgestaltete. Die Teilnehmer der einzelnen Gruppen kommen aus allen Altersklassen. So sind Schüler, Studenten, Arbeitnehmer und Senioren darin vertreten. Den größten Anteil machen die Mitte Vierzig- bis Mitte Fünfzigjährigen aus. Bei der Ehrenamtsbörse, die im Rahmen der Gruppe „Nachbarschaftshilfe“ entstanden ist, können Senioren ihre Fähigkeiten anbieten oder auch Hilfe anfordern. Gerade befindet sich im Rahmen des Modellprojektes ein PC-Kurs für Senioren in der Ausschreibung, der von einem Senior selbst angeboten wird. Alle Ehrenamtlichen werden von der Projektleitung und Dipl.-Sozialpädagogin Angela Lohmüller betreut. Am 6. Oktober 2010 sind alle Helfer im Projekt vom Bürgermeister und der Projektleitung zu einem Helferessen eingeladen, um ihren Einsatz für Altenkunstadt zu würdigen. Momentan sind ca. 25 Helfer im Projekt tätig.



Bürgermeister Georg Vonbrunn, Projektleitung und Ehrenamtliche des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“

3.7 Betreuung und Pflege

Ambulante Dienste

Die Bürger der Gemeinde Altenkunstadt werden von drei Pflegediensten versorgt. Dabei handelt es sich um die Sozialstation des Bayerischen Roten Kreuzes in Lichtenfels, die Caritas-Sozialstation in Burgkunstadt und den privaten Pflegedienst Fischer in Weismain. Über die ambulanten Dienste werden auch Hausnotrufsysteme angeboten. Verhinderungspflege ist entweder ambulant durch die Pflegedienste oder stationär im Altenwohn- und Pflegezentrum möglich. Die Seniorenbetreuung der Caritas-Sozialstation in Lichtenfels bietet ebenfalls eine Betreuung zu Hause an.

Der im Ort ansässige Allgemeinarzt sowie die Physiotherapiepraxis machen auch Hausbesuche.

Niedrigschwellige Angebote

Die Seniorenbetreuung der Caritas-Sozialstation in Lichtenfels schult ehrenamtliche Helfer im Umgang mit Demenzkranken und bietet zwei ganze und einen halben Betreuungstag pro Woche in Lichtenfels sowie häusliche Betreuung nach Absprache an. Im Haus kirchlicher Dienste in Lichtenfels, in dem auch die Betreuung stattfindet, gibt es zudem eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Demenzkranken, die sich einmal im Monat trifft.

Das BRK-Mehrgenerationenhaus in Michelau im Landkreis Lichtenfels bildet ebenfalls Ehrenamtliche in der Demenzbetreuung aus und bietet eine Demenzbetreuung an zwei halben Tagen in der Woche im Mehrgenerationenhaus an. Auch hier gibt es einmal im Monat eine Angehörigengruppe sowie das Angebot einer häuslichen Betreuung.

Zu beiden Betreuungsformen können Menschen aus dem ganzen Landkreis kommen. Die Senioren werden bei Bedarf von zu Hause abgeholt. Gerade dieser Hol- und Bringdienst macht das Angebot für die Bewohner Altenkunstadts attraktiv.

Auch die Sozialstationen verfügen über ehrenamtliche Helfer, die für eine Aufwandsentschädigung für hauswirtschaftliche Hilfen eingesetzt werden.

Tages- und Kurzzeitpflege

Das Friedrich-Baur-Wohn- und Pflegezentrum ermöglicht pflegenden Angehörigen Entlastung durch Kurzzeitpflege. Das Alten- und Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt im 10 km entfernten Redwitz bietet als einziges Altenheim im näheren Umkreis eine Tagespflege für Senioren an.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Eine ambulant betreute Wohngemeinschaft der besonderen Form unterhält die Regens-Wagner-Stiftung in Burgkunstadt mit ihren Außenwohngruppen „Felix“ und „Lisa“ in Altenkunstadt. Hier wohnen mehrere ältere geistig und körperlich behinderte Menschen zusammen und werden von Mitarbeitern der Stiftung betreut. Einmal im Jahr sind sie zum Kaffeetrinken ins Rathaus eingeladen.

Alten- und Pflegeheime

Im Ortskern wurde im Jahr 2001 das Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum errichtet, das über 48 Plätze verfügt und bis Juni 2011 um weitere 46 Plätze auf 94 Plätze erweitert werden soll. Der Ausbau ist zum einen durch den steigenden Bedarf, der durch die Altenhilfeplanung des Landkreises Lichtenfels festgestellt wurde und zum anderen durch die Schließung des Caritas-Alten- und Pflegeheimes St. Konrad in der Nachbargemeinde Weismain begründet. Das Haus ist nach dem Haushaltsgemeinschaftskonzept gestaltet.



Richtfest für den Erweiterungsbau am 24.09.2010

3.8 Unterstützung pflegender Angehöriger

Pflegende Angehörige erhalten Informationen und Beratung über den Stützpunkt „In der Heimat wohnen“. Die beratende Dipl.-Sozialpädagogin arbeitet mit der gerontopsychiatrischen Fachkraft der Caritas-Sozialstation in Lichtenfels und mit dem Pflegepersonal der Caritas-Sozialstation in Burgkunstadt zusammen, so dass eine Abstimmung von ehrenamtlicher und professioneller Hilfe sowie gemeinsame Hausbesuche möglich sind. Ebenso Entlastung und Unterstützung erhalten

Angehörige durch den privaten Pflegedienst Fischer in Weismain und die BRK-Sozialstation in Lichtenfels. Über die Sozialstationen werden auch Pflegekurse für die Angehörigen angeboten. Weitere Entlastung können Angehörige wie bereits in Punkt 3.7 erwähnt durch die Demenzbetreuung im Mehrgenerationenhaus in Michelau, bei der Seniorenbetreuung der Caritas in Lichtenfels, durch das häusliche Betreuungsangebot beider Einrichtungen und durch die Tagespflege im Altenheim der AWO in Redwitz in Anspruch nehmen. Die Selbsthilfegruppen für Angehörige von Demenzkranken im Mehrgenerationenhaus in Michelau und im Haus kirchlicher Dienste in Lichtenfels können Angehörigen helfen, ihre Probleme äußern zu können und Unterstützung von ebenfalls Betroffenen zu erfahren. Über das Friedrich-Baur-Alten- und Pflegezentrum kann Kurzzeitpflege in Anspruch genommen werden. Die Sozialstationen und das Alten- und Pflegezentrum bieten bei Krankheit oder Abwesenheit der Pflegeperson Verhinderungspflege an. Im Aufbau ist wie ebenfalls bereits beschrieben ein ehrenamtlicher Besuchsdienst im Rahmen der „Ehrenamtsbörse“.

3.9 Angebote für besondere Zielgruppen

Beim Neubau der Seniorenwohnungen von „In der Heimat wohnen“ ist auch der Bau einer Intensiv-Pflegewohnung geplant. Diese Wohnung soll Menschen, die aus dem Krankenhaus oder einer Rehabilitationsklinik entlassen wurden, aber noch nicht eigenständig wohnen können, die optimale Pflege und Betreuung bieten.

Im Stützpunkt erhalten die Bürger Altenkunstadts Beratung zur Alzheimer- und Demenzerkrankung sowie zum Umgang mit ihren betroffenen Angehörigen.

Besondere Zielgruppen werden zudem durch die Versehrtensportgruppe in Burgkunstadt sowie Pilgerfahrten der katholischen Kirchengemeinde angesprochen. Beide Angebote werden vor allem von Senioren genützt.

Der Turnverein in Altenkunstadt integriert die geistig behinderten Bewohner der bereits in Punkt 3.7 erwähnten Außenwohngruppen der Regens-Wagner-Stiftung in seine Turngruppen.

3.10 Kooperationen und Koordinationsstrukturen

Kooperations- und Koordinationsstrukturen konnten mit dem Modellprojekt „In der Heimat wohnen“ aufgebaut bzw. ausgeweitet werden. Folgende Verbindungen sind neben vielen informellen Kontakten im Bereich der Seniorenarbeit vorhanden:

Rathaus	Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum	„In der Heimat wohnen“ der Caritas	Caritas-Sozialstation Malteser-Hilfsdienst	Joseph-Stiftung
<ul style="list-style-type: none"> - Bürgermeister - Verwaltungsleiter - Gemeinderat - Seniorenbeauftragte - Behindertenbeauftragter - Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - Leitung - Ergotherapeutin - Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - überörtliche Projektleitung des Diözesancaritasverbandes - örtliche Projektleitung - Stützpunktbüro - Projektgruppe „Steuerung“ - Projektgruppe „Aktionen und Veranstaltungen“ - Projektgruppe „Nachbarschaftshilfe“ - „Altenkuschter Bürgercafé“ - „Ehrenamtsbörse“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Leitung - Pflegekräfte 	<ul style="list-style-type: none"> - Projektleitung - Architekten, Bauplanung
Vereine, Gruppen, Pfarrgemeinden				

Relevante Akteure des Rathauses, des Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrums, des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“, der Caritas-Sozialstation, des Malteser-Hilfsdienstes und der Joseph-Stiftung haben sich zu Erreichung eines noch seniorenfreundlicheren Klimas in Altenkunstadt vernetzt. Zwischen den unter den Oberbegriffen aufgelisteten Beteiligten und Gruppen gibt es immer wieder Arbeitstreffen, gemeinsame Vorhaben und Veranstaltungen. Mitarbeiter des Rathauses, des Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrums sowie des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ stehen zudem in engem Kontakt mit Vereinen, Gruppen und Pfarrgemeinden in Altenkunstadt.

Des Weiteren werden zur Steuerungsgruppe abhängig vom Thema Personen aus relevanten Bereichen eingeladen. Durch die Mitgliedschaft der Beteiligten in Vereinen oder im Gemeinderat sind auf diese Weise auch wieder Verbindungen vorhanden.

Die örtliche Projektleitung von „In der Heimat wohnen“ steht im Kontakt mit der überörtlichen Projektleitung, der Joseph-Stiftung und anderen Modellstandorten. Einmal im Monat nimmt sie an der Teambesprechung der Caritas-Sozialstation teil. Sie besucht Fortbildungen, Work-Shops, Exkursionen und Austauschtreffen zum Modellprojekt beim Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg.

3.11 Hospiz- und Palliativversorgung

Die Pfarrer der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde besuchen Schwerstkranke und sterbende Menschen zu Hause und leisten seelischen Beistand.

Die Sozialstationen und das Friedrich-Baur-Altenwohn- und Pflegezentrum verfügen über Fachkräfte mit Palliativ-Care-Weiterbildung. Im Altenheim gibt es für die Angehörigen und Pflegekräfte die Möglichkeit sich nach dem Tod in einer Andacht zu verabschieden.

Der Hospizverein Lichtenfels e. V. versorgt auch die Bürger Altenkunstadts und kommt auf Wunsch zu sterbenden Menschen nach Hause oder ins Altenheim. Die Aufgabe der Mitarbeiter ist es, die Betroffenen und deren Angehörige im letzten Lebensabschnitt zu unterstützen. Dabei steht der Hospizverein im Austausch mit den Mitarbeitern der Palliativstation des Klinikums in Bamberg, die bei Bedarf Hausbesuche machen und Ärztekollegen im Landkreis Lichtenfels beratend unterstützen. Im Landkreis Lichtenfels gibt es den Arbeitskreis „Hospizgedanke und palliative Versorgung“, bei dem sich Fachkräfte und Fachdienste, wie Ärzte, Klinikseelsorger, Alten- und Pflegeheimleitungen, Klinikmitarbeiter, der Hospizverein, die Sozialstationen usw. treffen.

Derzeit befindet sich ein Hospizapartment im Alten- und Pflegeheim der AWO in Redwitz in Planung.

4. Qualitätssicherung

Zu Beginn des Modellprojektes „In der Heimat wohnen“ erfolgten Experteninterviews, um eine Einschätzung von wichtigen Funktionsträgern in der Gemeinde über den Bedarf an einem solchen Projekt zu bekommen. In einer Bürgerversammlung wurde dann die Gemeinde über das Vorhaben informiert und damit das Interesse in der Bevölkerung am Projekt überprüft. Aus dieser Bürgerversammlung heraus bildete sich aus einer Gruppe von Bürgern die Steuerungsgruppe.

Zur Qualitätssicherung unserer seniorenpolitischen Maßnahmen haben wir mit der Bürgerbefragung 55+ den IST-Stand überprüft und anhand der Wünsche aus der Bevölkerung Ziele formuliert. Durch die aktive Teilnahme der Bürger an der Steuerungsgruppe sowie den weiteren Projektgruppen, konnten sich die Bürger immer wieder einbringen und Vorhaben mit ihren Vorstellungen abgleichen.

Im Laufe des Prozesses wurde die Zielerreichung überprüft und gegebenenfalls verändert. So gab es anfangs den Versuch im Rahmen der Ehrenamtsbörse „Paten(t)-Omas und Paten(t)-Opas“ zu suchen. Rüstige Rentner sollten mit ihrer Lebenserfahrung Familien in der Kinderbetreuung- und erziehung unterstützen. In Altenkunstadt wurde dieses Angebot allerdings nicht angenommen. Vermutlich wird die Kinderbetreuung im ländlichen Raum noch innerhalb des Familien- und Bekanntenkreises organisiert. Deshalb entschied sich die Projektgruppe „Nachbarschaftshilfe“ die Suche auszuweiten und eine „Ehrenamtsbörse“ für unterschiedliche Anliegen aufzubauen, wie z. B. Fahrdienste, Hilfe im Garten oder Einkaufshilfen. Daraufhin meldeten sich mehrere Interessenten, so dass allmählich erste Kontakte vermittelt werden können.

Im Laufe des Projektes gab es immer wieder Arbeitstreffen der beteiligten hauptamtlichen Akteure. Diese nahmen auch an Workshops, Fortbildungen und Exkursionen teil, um sich intensiv mit seniorenpezifischen Themen auseinanderzusetzen und die Qualität ihrer Arbeit zu erhöhen.

Die einzelnen Treffen wurde durch Protokolle dokumentiert und Ziele schriftlich festgehalten. Alle Vorhaben werden durch eine aktive Pressearbeit begleitet. Somit wird ein höchstmöglicher Informationsfluss garantiert.

In Hinblick auf unsere genannten Ziele möchten wir auch in Zukunft unsere Bürger, Fachkräfte, Experten aus der Wirtschaft und politische Akteure in Entscheidungen einbeziehen. Nur so können wir eine höchstmögliche Zufriedenheit aller Beteiligten und das beste Ergebnis zum Wohle unserer Senioren erreichen.

5. Ausblick

Altenkunstadt hat sich den Problemen des Alterns gestellt und durch bereits ergriffene Maßnahmen eine Basis geschaffen, um auch in Zukunft auf neue Herausforderungen schnell reagieren zu können. Es bleibt noch viel zu tun, jedoch sind wir zuversichtlich mit der vorhandenen Kreativität, dem Engagement und der Bereitschaft unserer Bevölkerung die gesteckten Ziele zu erreichen.

Mit der Bürgerbefragung 55+ und deren Ergebnisse wollen wir die Zukunft gemeinsam mit unseren älteren Mitbürgern aufbauen. Durch die Befragung ab 55 Jahren haben wir bewusst unsere „jungen Alten“ einbezogen, damit sie bereits jetzt dazu beitragen können, ihre eigenen Vorstellungen für das Alter umzusetzen.

So haben wir gefragt:

Was wollt ihr?

Was könnt ihr selbst tun?

Was braucht ihr zusätzlich von uns?

Wir betrachten dies als den richtigen Weg, da unserer älteren Generation auf diese Weise nichts aufgedrückt wird. Seniorenpolitische Maßnahmen können aus der Bevölkerung heraus entstehen. Mit allen Handlungsschritten möchten wir die Eigeninitiative unserer Bürger fördern und etwas Gemeinsames entstehen lassen.

Was sonst nur einzelne Blüten wären, soll zum miteinander gestalteten Garten wachsen!

Altenkunstadt, 29. September 2010

Georg Vonbrunn
Erster Bürgermeister
Gemeinde Altenkunstadt

Angela Lohmüller
Projektleitung
„In der Heimat wohnen“

Allmut Schuhmann
Seniorenbeauftragte
Gemeinde Altenkunstadt



Altenkunstadt von oben